

The Upper West Side / Dogville und Edgar Allan Poe

Nun bin ich also im Anflug auf New York, dieser lebenden Legende; Stadt der Träume und eigener Planet. Vom idyllisch verschlafenen Gersau in die City, die niemals schläft. „Wie wird es sein, schaffe ICH diese Stadt oder sie MICH?“ Es verschlägt einem schon den Atem, wenn man hier landet und sich aufmacht, sich diesem erregenden Strudel aus Energie und Sinnlichkeit auszuliefern...

... Ausgespickt wurde ich dann in der *Upper West Side*. Ruhig. Beschaulich. Angenehm. Eingebettet zwischen dem nördlichen Central Park und dem Hudson River wurde aus dem ehemals eher biedereren Wohnviertel in den letzten Jahren ein hippes und leicht schickimickihafter Zürcherischer Seefeld von New York, in dem viele Künstler und Schauspieler(Innen) wohnen. Die „Yupper West Side“ gibt sich sehr europäisch, zeigt viel Stil und wird bevölkert von einem jungen, aufgeklärten Stadtbürgertum, das den Rotwein nicht mit Eiswürfeln mischt und sich ausschliesslich „organic“ ernährt. Der Horizont hier liegt tief, keine dich erdrückenden Wolkenkratzer, man sieht sehr viele Kinderwagen, schöne Parks, Kaffebechertragende Jogger und überall...Hunde! Kleine, grosse, eingepackte und in Hundewagen liegende (!) und ob die Halter wirklich ihre Hunde ausführen oder nicht eher umgekehrt...ich weiss es nicht.

Ganz in der Nähe liegen die *Strawberry Fields*, die Friedensgärten von Yoko Ono und John Lennon und an der Amsterdam Avenue, an der mein jetziges Atelierstudio der Zentralschweizer Kantone liegt, soll *Edgar Allan Poe* zugehörnt sein „The Raven“ gedichtet haben.

Hunde? Promis? Schickes Leben? Ziehe ich jetzt mit Hund und Demi Moore um die Häuser? Obwohl es das gleiche Quartier sein soll, lebe ich doch in einer ganz anderen Welt. Urschweiz bleibt Urschweiz und in New York kann eine Strasse ganze Welten trennen. Mein Atelier und meine Schreibmaschinenblätter sind lang und gross und weiss und wollen bevölkert und bespielt werden. Und *Harlem* ist ganz nah!